

ÖSTERREICHISCHE FÖRSTERZEITUNG

ORGAN DER FÖRSTERVERBÄNDE

97. Jahrgang

3/2009



Foto: Helmut Dier

**Diese Holzriese, ein Relikt aus längst vergangenen Tagen,
kann man im Höfemuseum von Kramsach besichtigen.**

www.der-foerster.at

Erscheinungsort: 3433 Königstetten
Verlagspostamt: 3434 Tulbing



Bericht vom 17. Kongress der Union Europäischer Forstleute (UEF)

Vom 4. bis 8. Juni 2009 fand in Jedlina (Polen) der 17. Kongress der Union Europäischer Forstleute (UEF) statt. Die UEF ist die Dachorganisation der forstlichen Berufsverbände und Forstgewerkschaften Europas und repräsentiert ca. 65.000 Forstleute. Der Verband Österreichischer Förster nahm mit einem Delegierten an dieser, international sehr gut besuchten Veranstaltung teil. Neben der Neuwahl des Präsidiums stand der Natur- und Artenschutz im Rahmen einer naturnahen Forstwirtschaft in Waldgebieten des europäischen Schutzgebietsystems „NATURA 2000“ im Vordergrund.

Seminar NATURA 2000

Am ersten Kongresstag fand ein Seminar zum Thema NATURA 2000 in Wirtschaftswäldern mit polnischen und internationalen Berichten über die aktuelle Flächenkulisse, Zuständigkeiten und Erfahrungen bei der Entwicklung der Managementpläne statt:

In Polen bewirtschaftet die Staatsforstverwaltung „Lasy Państwowe“ (LP) 7,2 Mio. ha Staatswald und betreut damit über 80 % der polnischen Wälder. Als Dienstleister betreut und berät sie auch private Waldbesitzer. Durch ihre dominierende Rolle in der polnischen Forstwirtschaft spielt die LP auch bei der Erstellung von Managementplänen im Schutzgebietsystem NATURA 2000 eine ganz wesentliche Rolle. Insgesamt erstrecken sich 1,5 Mio. ha Vogelschutzgebiete und 1 Mio. ha FFH-Gebiete über die polnischen Staatsforste.

Insgesamt sind die Verfahren in Europa sehr unterschiedlich. In allen Ländern wurde jedoch übereinstimmend festgestellt, dass private Waldbesitzer und andere Landnutzer nach wie vor große Vorbehalte gegen das Schutzgebietsystem und die Managementpläne haben.

An zahlreichen Beispielen wurden die gewonnenen Erkenntnisse während zweier Exkursionen durch die polnischen Staatsforste vertieft. Besonders beeindruckend waren überaus erfolgreiche forstliche Maßnahmen mit dem Ziel des Natur- und Artenschutzes, sowie der Verbesserung des Naturhaushaltes.

Auch kamen der Blick auf Land und Leute und die Kulinarik nicht zu kurz.

„Österreichische Förster“ im Vorstand der UEF vertreten

Während des internen Teils des Kongresses, wurde unter anderem der Delegierte aus Österreich - Thomas **Baschny** für die kommenden vier Jahre in den UEF Vorstand gewählt. Die UEF umfasst derzeit 22 Mitgliedsorganisationen aus 19 europäischen Staaten. In Summe waren rund 70 Personen, darunter 54 Delegierte aus zwölf Staaten beim diesjährigen Kongress anwesend.



v.l.n.r.: 2. Vizepräsident Gryger; Präsident Nystrand; Kassier Karlsson; Stellvertretender Geschäftsführer Baschny; 3. Vizepräsident Stoicescu, Geschäftsführer Nemoz-Rajot; 1. Vizepräsident Diemer

Ein Tag war den Vereinsangelegenheiten mit Tätigkeitsberichten, Strategien und den Neuwahlen des Vorstandes gewidmet. Dabei wurde der bisherige Präsident aus Finnland, Hakan **Nystrand**, im Amt bestätigt. Der Däne Niels **Christianson** – zuletzt Vizepräsident schied nach 14-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit aus dem Vorstand aus. Die beiden bisherigen Vizepräsidenten Piotr **Gryger** (Polen) und Michael **Diemer** (Deutschland) wurden in ihren Funktionen bestätigt. Der Stellvertretende Geschäftsführer Herve **Nemoz-Rajot** (Frankreich) übernahm die Funktion des Geschäftsführers und

der bisherige Geschäftsführer Marian **Stoicescu** (Rumänien) wurde in die Funktion des Vizepräsidenten gewählt. Im Amt des Kassiers wurde der Schwede Björn **Karlsson** bestätigt. Bei einer Kampf Abstimmung um das Amt des Stellvertretenden Geschäftsführers zwischen dem Dänen Rasmus **Bartholdi Jensen** und dem Delegierten aus Österreich, Thomas Baschny, wurde der Vertreter Österreichs mehrheitlich in den Vorstand gewählt.

Welchen Einfluss hat die UEF auf die Europapolitik?

Die Aktivitäten der UEF in Brüssel werden vor allem durch das „Brüsseler Komitee“ entfaltet. Deswegen Aufgabenschwerpunkte sind:

- Organisation von „Runden Tischen“ in Brüssel mit Vertretern des Europaparlaments, der Europäischen Kommission und anderen Interessensgruppen,
- Mitgliedschaft in der Beratenden Gruppe (der Kommission) „Forstwirtschaft und Kork“ sowie der Beratenden Gruppe „Forstbasierte Industrie“,
- Vorsitz der Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Inwertsetzung von Nicht-Holzprodukten,
- Teilnahme an Treffen auf europäischer Ebene wie den Ministerkonferenzen (MCPFE) oder der IFSA (International Forestry Students Association),
- Offizielle Teilnahme an den Expertenanhörungen der MCPFE.

Als Schwerpunkte der europäischen Forstpolitik stehen derzeit die Umsetzung des Forst-Aktionsplans und der Aktionsplan zur Förderung der erneuerbaren Energien sowie die Erstellung der Programme zur ländlichen Entwicklung im Mittelpunkt. Mit ihren Positionspapieren hierzu, sowie zahlreichen Gesprächen, hat die UEF die Belange der Forstleute in den europäischen Entscheidungsprozess mit eingebracht. Darüber hinaus wurden in den vorangegangenen Jahren vor allem die Themen NATURA 2000, der Schutz vor illegalem Holzeinschlag (FLEGT-Aktionsplan) sowie das Urwaldschutzgesetz bearbeitet.

Die UEF wurde im Jahre 1965 in Berlin mit dem Ziel der Interessensvertretung der Mitgliedsorganisationen und Einzelmitglieder auf europäischer Ebene (= klassische Berufsvertretung) und der Bewusstseinsbildung auf europäischer Ebene über die Bedeutung der Wälder und der Forstwirtschaft für Natur, Naturschutz, Wirtschaft und Gesellschaft (= Multifunktionalität) gegründet.

Der Blick voraus:

Die UEF wird in den kommenden Jahren weitere wichtige forstpolitische Impulse setzen. Als Ziel werden dabei eine nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft und die Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen der Forstleute verfolgt.

Von ihrer Niederlassung in Brüssel wird die UEF deutlich Flagge zeigen und gegenüber den europäischen Institutionen ihre Position über naturverträgliche Waldnutzung, Natur- und Artenschutz, den Klimawandel, Wasser- und Bodenschutz sowie den Rohstoff Holz offensiv vertreten und stets sowohl auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft als auch die Gemeinwohleleistungen der Forstwirtschaft für Europa hinweisen.

Österreich hat nunmehr zwei Stimmen in der UEF und es wird sich das neu gewählte Vorstandsmitglied Baschny sicher mit aller Kraft für die Belange der österreichischen und europäischen Förster in Europa einsetzen.

Als Obmann freut es mich besonders, dass Kollege Baschny diese Funktion für die österreichischen Förster ausübt und ich wünsche ihm dafür alles Gute.

Ing. Fritz **Ganster**

Forstsektor reagiert – „Mehr Platz für die Försterausbildung“

Ein Schwerpunkt der Österreichischen Forstzeitung - September 2009 - lautet auf Seite 14, „Mehr Platz für die Försterausbildung.“

Damit geht ein schon lange geäußerter Wunsch der Förster in Erfüllung.

Die Verantwortlichen in der Politik und auch im Forstbereich haben nunmehr erkannt, dass mit dem Willkürakt, der Schließung der Försterschule in Gainfarn, ein Kahlschlag für die österreichische Forstwirtschaft erreicht wurde.

Aus der Sicht der Försterschaft und in meiner Funktion als Bundesobmann, kann ich nun gestrotzt behaupten, dass es mit unserem Berufsstand **leicht bergauf** geht.

In manchen „alten“ Försterbereichen sind nun leider andere Personen tätig. An dieser Stelle darf ich jedoch anmerken, dass, wenn die Anzahl der ausgebildeten Förster nicht halbiert worden wäre, das Vordrängen in den rein forstlichen Bereich nicht passieren hätte können.

In diesem Bereich hat die Forstpolitik versagt und weggeschaut, auf das falsche Pferd gesetzt oder vielleicht auf die falschen „Einflüsterer“ gehorcht.

Für die Zukunft ist die Försterausbildung nunmehr als gesichert anzusehen. Dies sollte uns mit Optimismus erfüllen. Gemeinsam mit den Verantwortlichen werde ich auch weiterhin zum Wohle unseres Waldes und der Förster und Försterinnen tätig sein.

Fritz **Ganster**
Bundesobmann

Nachlese zum Försterinformationstag 2009 - Konjunkturaussichten und Holzmarkt

Die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise wurde in erster Linie durch die amerikanische Notenbank ausgelöst, so Prof. MMag. Dr. Gottfried **Haber** von der Universität Klagenfurt beim diesjährigen, gut besuchten Försterinformationstag in Mageregg. Bei guter Wirtschaftslage wurden die Leitzinsen extrem abgesenkt, Leitzinssätze unter 0,5-1 % waren die Regel. Bei Schrumpfen des Wirtschaftswachstums hat die Notenbank die Leitzinsen stark angehoben, wodurch der Wirtschaft kein Geld zur Verfügung stand. Das Problem der Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ist laut Prof. Haber ein systematisches Problem, das auf Inkompetenz und fehlenden Hausverstand zurückzuführen ist. Am besten sind die Ereignisse rund um die Krise mit folgendem Beispiel erklärbar:

Ein Gastronom errichtet basierend auf Fremdfinanzierung eine Bar und bewirbt hauptsächlich Kunden, die sich Wirtshausbesuche prinzipiell nicht leisten können. Da die Bank viele solcher Projekte finanziert und dadurch auch ein entsprechendes Wachstum aufweist, legt diese zur Zwischenfinanzierung der Bar Wertpapiere auf, die wiederum von den Barkunden, die nicht bar bezahlen können, sondern anschreiben müssen, gezeichnet werden. Dies geht so lange gut, bis die ersten Kunden krankheitshalber, aufgrund von Leberschäden oder sonstigen Krankheiten, ausgelöst durch übermäßigen Alkoholkonsum, ausfallen. Die Bank erhält Kenntnis von den zunehmenden Krankheitsfällen und schickt den Barbesitzer in Konkurs. Aufgrund fehlender Bestellungen bzw. des fehlenden Nachschubs für die Bar brechen den jeweiligen Lieferanten die Aufträge weg. Da diese durch die gleiche Bank über Wertpapierzeichnungen finanziert wurden, gehen infolge dessen zuerst die Lieferanten und schlussendlich auch die Bank pleite – im Endeffekt kann dieses Problem nur mehr durch Staatshilfe gelöst werden – siehe Bankenhilfspakete etc.

Weltuntergangsstimmungen wurde auch durch die Aktienbörsen verbreitet. Das Börsen Werte schaffen oder vernichten ist ein weit verbreiteter Irrtum. Auch bei der Finanzkrise bzw. Börsenkrise gibt es, wie immer, Gewinner und Verlierer. Durch die Börsen kommt es lediglich zu Umverteilung von Werten, das System der Aktienbörse verliert und gewinnt nichts. Langfristig betrachtet sind die Aktienwerte, trotz des momentanen Tiefpunktes, gestiegen, am Beispiel der Wiener Börse lässt sich nachvollziehen, dass zwar kurzfristig große Einbußen „erzielt“ wurden, bei längerfristiger Betrachtung (über mehrere Jahre hinweg) der Aktienindex jedoch wesentlich angestiegen ist. Auch die Aussagen von vielen so genannten An-

lageberatern oder Kapitalmanagern „lasst das Geld arbeiten“ ist ein Irrglaube, auf den leider viele hineingefallen sind. Geld arbeitet genauso wenig wie die Börsen, das Geld ist lediglich Mittel zum Zweck. Die Arbeitsleistung und somit die Schaffung von Werten passiert nach wie vor auf der menschlichen Arbeitskraft, egal ob geistig oder körperlich.

Wie geht es nun weiter – Wie sind die Aussichten für die Zukunft?

Laut Prof. Haber sind langfristige Konjunkturaussichten genau so zutreffend wie langfristige Wetterprognosen. Die Prognose trifft wahrscheinlich nur dann zu, wenn der Markt oder das Wetter stabil sind. „Aus heutiger Sicht ist es lediglich sicher, dass es in einigen Monaten wärmer ist als heute“, stellte Prof. Haber sarkastisch den Vergleich her. Auch die Finanzkrise sollte ab Mitte 2009 kein allzu großes Problem mehr darstellen, die Wirtschaftsflaute wird aus heutiger Sicht noch 1-2 Jahre anhalten. Kurzfristig sollte jedoch ein fallendes Wirtschaftswachstum von 0,5 – 1 % kein realwirtschaftliches Problem darstellen. In Österreich soll es heuer ein leichtes Minus geben, ab 2010 sollte das Wirtschaftswachstum wieder ausgeglichen sein.

Aus der Sicht der Gesamtwirtschaft sind die Konjunkturerwartungen negativ, die Wirtschaften betrachten die Bestände aber als gesichert. Das prinzipielle Problem dabei ist, dass jede Branche die eigene besser einschätzt als die Gesamtwirtschaft. Die Investitionserwartungen sind ehe negativ, jedoch sollte man den Prognosezahlen nicht allzu viel Glauben schenken, wichtig sind ohnehin nur langfristige Trends. Das derzeit größte Problem ist, dass zu wenig Geld im System ist bzw. den Betrieben zu Gute kommt, sehr viel Geld wird derzeit von den Banken gehortet und nicht weitergegeben.

Wer kann etwas dagegen tun?

Der Staat kann nur Eingriffe zur Problembekämpfung machen, jedoch nicht wirtschaften. Bezogen auf Österreich ist nationaler Spielraum gegeben, ein Ausklinken aus der weltweiten Wirtschaftskrise ist nicht möglich. Der Staat kann die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen und Anreizförderungen gewähren. Spielraum ist in der Erhöhung der Liquidität zwischen Banken untereinander und Banken und Unternehmen gegeben. Auch die Vereinfachung bzw. die Förderung von Investitionen kann zur Überbrückung beitragen. Sehr wichtig sind auch die zusätzliche Qualifikation und Bildung von unselbständigen und selbständigen Erwerbstätigen sowie das Vorziehen von Investitio-

nen in strukturschwachen Gebieten. Wesentliche Ansatzpunkte sind auch noch die Verbesserung der Regulierung von Finanzmärkten, Absicherung der Transaktionen zwischen Unternehmen oder auch die Förderung der internationalen Diversifizierung der regionalen Wirtschaft.

Holzpreise am Boden?

Mit den Holzmarktaussichten setzte sich DI Günther **Kuneth**, Leiter des Forstreferates der Landwirtschaftskammer Kärnten, auseinander. Um einen Blick in die Zukunft wagen zu können, ist eine kurze Rückschau erforderlich. Obwohl sehr viel „Begleitmusik zur Erhöhung des Einschläges in der Vergangenheit gespielt wurde“, sind die rekordverdächtigen Einschläge der letzten Jahre in Kärnten fast ausschließlich auf die Entwicklungen am Markt und die damit verbundenen Holzpreise rückführbar. Längerfristig kam es jedoch auch zu keinen wesentlichen Mengensteigerungen, die Höchstwerte aus 2007 wurden auch in den 80er Jahren aufgrund der damals guten Holzpreise bereits erreicht. Ein immer größer werdendes Problem für die Forstwirtschaft stellt der Holzpreis dar. Würde man den Preis von Sägerundholz an den Verbraucherpreisindex, Ausgangsbasis 1976 (=100 %) binden, ist der Preis für Sägerundholz heute auf dem Niveau von Faser- und Schleifholz. Deshalb muss man sich die Frage stellen, wie lange sich die Forstwirtschaft noch rechnen wird und die Bewirtschaftung von Gebieten, vor allem in Grenzbereichen, noch gewährleistet werden kann.

Auch auf Seiten der Holzabnehmer ist es zu Änderungen gekommen. Während der Holzverbrauch seitens der Industrie bis 2000 stetig anstieg, ist dieser seither gleich bleibend. Auch Energieholz bzw. Energieversorger als Holzabnehmer haben eine nicht mehr übersehbare Größe erreicht, der Holzbedarf für die Energieerzeugung ist in Österreich mittlerweile gleich hoch wie der der Papier- und Plattenindustrie.

Die europäische Sägeindustrie hat einen steigenden Holzbedarf zu verzeichnen, der Bedarf soll seit 2006 von 128 Mio. m³ auf 137 Mio. m³ im Jahr 2010 ausgeweitet werden. Dabei handelt es sich bei genauer Betrachtung jedoch um ein zweiseitiges Schwert. Einerseits belebt die erhöhte Nachfrage den Markt und damit die Preise, andererseits ist die österreichische Sägeindustrie jedoch auf Importholz angewiesen. Durch diese massiven Kapazitätsausweitungen in Europa kann es zu Problemen für die

Beim Nadelschnittholzexport ist Europa nach wie vor der verlässlichste Partner für Österreich, 80 % des produzierten Schnittholzes werden in Europa abgesetzt. Amerika spielt beim Nadelschnittholzexport fast keine Rolle mehr.

Aussichten für 2009

Eine Marktstabilisierung muss unbedingt herbeigeführt werden. Die Holzindustrie wird den Einschnitt bzw. die Produktion an die Nachfrage anpassen und Schnittholzlager abbauen. Auch die Papierindustrie wird die Rohstofflager reduzieren.

Die Forstwirtschaft muss Holz bedarfsgerecht produzieren und die Nutzungen im betriebswirtschaftlich erforderlichen Ausmaß durchführen. Wichtig ist auch ein offener Informationsaustausch zwischen Forstwirtschaft und Holzindustrie sowie eine Kostenoptimierung hinsichtlich Holzaufkommen, Transport und Verarbeitung.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Holzbedarf der Sägeindustrie voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau liegen wird. Der Holzbedarf der Papierindustrie wird im ersten Quartal 2009 eher zurückhaltend sein, mit einer Belebung ist erst ab dem zweiten Halbjahr zu rechnen. Der Kleinwald wird beim Holzeinschlag eher zurückhaltend reagieren, auch wenn es zu entsprechenden Preissteigerungen kommen sollte. Unsicherheitsfaktoren stellen jedoch noch die Nutzungen aus Folgekalamitäten durch Sturmschäden, vor allem in Kärnten und der Steiermark dar.

Buchenbewirtschaftung

Das Nachmittagsprogramm war beim diesjährigen Informationstag der Buchenbewirtschaftung und der Vermarktung gewidmet. Für die Buchenbewirtschaftung besteht laut Ing. August **Vaboschek**, Bezirksförster in Wolfsberg, großer Handlungsbedarf, der Anteil der Güteklasse A beträgt bei der Buche derzeit lediglich 5 %. Das Ziel muss jedoch sein, starkes Wertholz zu produzieren, der Brusthöhendurchmesser soll bei mindestens 60 cm liegen, der Stamm muss spannungsfrei und das Holz weiß und kernfrei sein. Obwohl der für die falsche Bewirtschaftung typische Rotkern derzeit laut Buchenhändler keine Rolle spielt und Buchenholz mit Rotkern „in“ ist, können sich diese Zeiten wieder ändern.

Wie kommt man durch richtige Bewirtschaftung zu den oben angeführten Erfordernissen?

Hohe Brusthöhendurchmesser erfordern große Kronendurchmesser von ca. 12 bis 15 m. Daher sind im Endbestand je nach Standort 50-70 Bäume / ha erforderlich, der Zielbaumabstand soll daher bei mindestens 12-15 m liegen. Ein geringerer Zielbaumabstand führt zu einer längeren Produktionszeit, außerdem ist die Gefahr der Rotkernbildung gegeben. Mit der Wertholzerziehung muss bereits bei der Verjüngung begonnen werden. Angestrebt werden soll eine Naturverjüngung unter Schirm, die Abdeckung soll erst ab einer Höhe von 4-7 m erfolgen. Es reicht dabei aus, Verjüngungszellen im Abstand von ca. 15 m zu belassen. Wichtig ist dabei, dass ein Dichtstand in der Jugend beibehalten wird,

um einen natürlichen Ausscheidungskonkurrenz-kampf zu erreichen, Einzelbäume beginnen sich bereits durchzusetzen. In den jeweiligen Verjüngungszellen können in Folge die ersten punktwirksamen Maßnahmen gesetzt werden, diese sollten sich jedoch auf max. 10-15 % der Gesamtfläche beschränken. Diese Pflegemaßnahme erfolgt ohne Motorsägenarbeit, das Begünstigen der Zielbäume durch Knicken oder Ringeln der Konkurrenz ist ausreichend. Diese Phase der Qualifizierung erstreckt sich bis zum Erreichen der gewünschten astreinen Schaftlänge, beispielsweise 8 m astreine Schaftlänge bei 14-15 m Höhe der Zielbäume. Wichtig ist, dass in dieser Phase mehr Hirn- als Handarbeit gefordert ist. Ab dem Erreichen der gewünschten astreinen Schaftlänge von $\frac{1}{4}$ der möglichen Endbaumlänge beginnt die Dimensionierung. Bei der Auszeige ist für die Z-Bäume ein Mindestabstand von 12-15 m ausreichend, erst im zweiten Durchgang erfolgt die Auszeige der Bedränger. Dieser Schritt muss mehrmals durchgeführt werden, insbesondere die Zielbäume müssen öfters freigestellt werden, da sich der freie Kronenraum des Z-Stammes relativ rasch wieder schließt. In der letzten Phase, der Reifephase schließt sich der Kreis wieder, angestrebt werden soll eine Naturverjüngung unter Schirm. Einerseits wird der Generationswechsel eingeleitet, andererseits verhindert die nachkommende Jugend die Bildung von Nassreisern und somit den Rotkern.

Buchenvermarktung

Die Firma **Abalon** mit Sitz in Heiligenkreuz ist der größte Buchenschnittholzproduzent in Österreich. In Heiligenkreuz werden ca. 140.000 fm Buche eingeschnitten, zusammen mit einem Schwesterwerk in Deutschland liegt die jährliche Verarbeitungskapazität bei ca. 250.000 fm. Das erforderliche Rundholz, wird hauptsächlich importiert, nur ca. 15 % von der erforderlichen Menge stammen aus Österreich.

Die Rundholzübernahme sowie die Klassifizierung erfolgt manuell, jeweils zwei Personen ermitteln die Masse sowie die Qualität.

Die Sortierung erfolgt nach mittlerweile weltweit bekannten Standards, beispielsweise SUPERIOR, CABINET, CUSTOM SHOP, COMMON SHOP, 1-FACE-Sortierungen, COLOUR - Sortierungen. Diese erlauben dem Verarbeiter die gezielte Auswahl des für seine Zwecke optimal geeigneten und wirtschaftlichsten Schnittholzes. Dies ermöglicht nach Aussage von Roland **Feit**, Abalon Hardwood GmbH, eine genaue Kalkulation und erspart Aufwand und Kosten. Neben diesen Standard-Sortierungen werden auch Sonder-Sortierungen angeboten, um flexibel auf Markt-Trends reagieren zu können. Die Buche wird eingeschnitten, besäumt, sorgfältig getrocknet, vorgehobelt und in bis zu zwölf verschiedene Qualitäten sortiert. Der Einschnitt erfolgt

ausschließlich mittels Bandsägen. Auch die Sortierung der Schnittware erfolgt nicht mittels Scanner, sondern händisch, laut Aussage von Feit ist das menschliche Auge nach wie vor der beste „Scanner“. Bei einem Verhältnis von 1:7,5 zwischen dem „billigsten und teuerstem Brett“ ist diese Vorgangsweise auf jedem Fall nachvollziehbar, beispielsweise liegt im Vergleich bei der Fichte das Verhältnis bei 1:3,9 %. Die Schnittware geht dabei in den Export, beispielsweise geht die schlechteste Qualität nach Mexiko, aus dieser Schnittware werden Flaschenverschlüsse für Tequila produziert.

Generalversammlung

Den Abschluss des Försterinformationstages bildete die Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Förster, bei dieser wurde Ing. Fritz **Ganster**, Bezirksförster aus Niederösterreich, wieder zum Bundesobmann, zu Stellvertretern wurden Ing. Lukas **Stepanek** von den Österreichischen Bundesforsten sowie Ing. Josef **Leichtfried** vom ehemaligen Verband der Privatförster gewählt.

Ing. Martin **Mayer**

Das sagt die Politik

Für Forstlandesrat Dr. Josef **Martinz** haben die Amerikaner durch die Immobilienkrise ein weltweites Desaster ausgelöst. Mit hineingezogen wurde dadurch auch der heimische Holzmarkt. Um die Sturmschäden, ausgelöst durch Paula, bewältigen zu können, wurden durch das Land 28 Mio. € zur Verfügung gestellt. Diese Mittel hätten ausgereicht, um die Schäden zu beseitigen, jedoch hat der fast nicht vorhandene Holzmarkt einen Strich durch die Rechnung gemacht. Da mittlerweile die Wertschöpfung aus der Forstwirtschaft bereits höher als die der Landwirtschaft ist, muss trotzdem auf die Intensivierung der Forstwirtschaft gesetzt werden. Die Beseitigung der Folgeschäden von Paula, beispielsweise Käferproblematik, Sicherung alternativen Holzabnahmen z.B. im Bioenergiebereich sowie verstärktes Lobbying für Holz zählen daher zu den zukünftigen Schwerpunkten von LR Martinz.

Für die bäuerliche Interessensvertretung gibt es neben vielen anderen Projekten derzeit Schwerpunkte in der Konjunkturbelebung, der Neufeststellung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte sowie die abgeschlossenen Verhandlungen betreffend Tauerngasleitung, so Kammeramtsdirektor ÖR DI. Dr. Ernest **Gröblicher**. Vor allem die geplante Tauerngasleitung ließ in letzter Zeit die Emotionen hochgehen, die Landwirtschaftskammer hat sich dabei gemeinsam mit der LK Salzburg auf sachlicher Ebene

bemüht, entsprechende Entschädigungsansätze im Falle der Errichtung der TGL auszuhandeln. Dabei ist es erstmals gelungen, neben einer einmaligen Entschädigung eine dauerhafte Abgeltung der Bewirtschaftungserschwernisse zu erreichen. Der Abschluss der Verhandlungen ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einer Befürwortung zur Errichtung des geplanten Gasdampfkraftwerkes in Klagenfurt bzw. der Tauerngasleitung. Speziell im Fall des Gasdampfkraftwerkes sollen etwaige Alternativen auf sachlicher Ebene geprüft werden.

Für Präsident Ing. Josef **Winkler** ist die Solidarität innerhalb der Land- und Forstwirtschaft gerade heute von immenser Bedeutung, um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können. Dazu gehört auch eine forcierte Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft. Um dies gewährleisten zu können, ist es wiederum gelungen, mit der Verwaltungsakademie Kärnten ein Übereinkommen auszuhandeln, damit das Bildungsangebot auch von dieser Berufsschicht in Anspruch genommen werden kann. Auch die Unterstützung des Landes Kärnten betreffend Sturmschadensbewältigung hat wesentlich dazu beigetragen, Arbeitskräfte im ländlichen Raum zu sichern.

Organische Düngung im Forst

von Fö. Ing. Christian **Klein**

In der Landwirtschaft ist schon seit vielen Jahrzehnten die Düngung nicht mehr wegzudenken. Ohne künstliche Maßnahmen, die zu einer Steigerung der Erträge führen, könnten viele bäuerliche Betriebe nicht mehr existieren. Leider haben diese „Eingriffe“ im Ökosystem Wiese auch ihre negativen Spuren hinterlassen. Im Forst ist die Düngung nur ein sehr kleiner Randbereich der Waldbewirtschaftung und eher unbedeutend.

Ich habe mich in den letzten Jahren mit organisch gebundener Düngung, vor allem im Bereich des Forstes und der Jagd beschäftigt, und bin auf viele interessante Erkenntnisse gestoßen.

Die Bereiche in denen auch im Forst eine Düngung Sinn macht, sind meines Erachtens vielseitig. Am bekanntesten ist die Düngung in der Kultur, gefolgt von der Flächendüngung im Wald (Schaffung von geeigneten Keimbedingungen), die Verbesserung von Waldböden auf Extremstandorten, Düngung beim Anlegen von Wildäckern und Wildwiesen, Düngung von Energiewaldflächen und Christbaumkulturen, Böschungssicherung im Wegebau usw..

Organische Düngung - wozu?

Bei Anwendung diverser Handelsdünger (Kunstdünger) und chemischer Spritzmittel entstehen im Boden gelöste Ionen in wässriger Lösung. Es kommt zum Ionenüberschuss, der das Gleichgewicht im Boden stört. Die Krümelstruktur im Boden zerfällt und der Oberflächenverlust an den Krümeln hat eine Bodenversauerung zur Folge. Diese somit inaktiven Böden neigen zur Verschlemmung und somit auch zur Verdichtung, in denen das Wasser nicht mehr abfließen kann. Sämtliche Nährstoffe und Spurenelemente werden ausgewaschen und gelangen ins Grund- und Oberflächenwasser. In weiterer Folge kommt es auch zu einer Reduktion der Wasserspeicherkapazität und CO² Freisetzung.

Ein intakter Boden gewährleistet eine ideale Nährstoffversorgung, und den notwendigen Wasserhaushalt für die Pflanzenwurzeln. Dies ist aber nur mit einer Düngung in organisch-mineralischer Form möglich.

Ich glaube, dass es in der Forstwirtschaft noch kaum Interesse für organische Düngung gibt, obwohl die Vorteile klar auf der Hand liegen. Der Wichtigste aller Aspekte, ist die langfristige Versorgung der Pflanze mit Nährstoffen. Der Nährstoff wird im Boden eingelagert, und kann nicht ausgewaschen werden. Die Pflanze zehrt das ganze Jahr über aus der Nährstoffversorgung und es gibt somit auch keine Überdüngung. Es ist auch keine Verbrennung der Pflanze möglich.

Organische Düngung in der Kultur

Nach der Aufforstung, ist die Pflege der Kultur bis zu ihrer Sicherung, einer der größten Kostenfaktoren in der Waldbewirtschaftung. Die Senkung der Kultur und Pflegekosten sind somit jedem Förster und Waldbesitzer ein wichtiges Anliegen.

Ziel der Kulturdüngung ist eine Steigerung der Wuchsleistung und somit ein rascheres Herausrücken des Baumes aus der Schlagvegetation bzw. auch ein rascheres Entkommen aus der Erreichbarkeit des Äsers vom Reh- und Rotwild.

Ich habe Kulturen mit herkömmlichen Handelsdüngern und mit organisch-mineralischem Dünger. Je nach Boden und Bodenbeschaffenheit waren die Ergebnisse unterschiedlich. Mit Handelsdünger gedüngte Pflanzen sprachen zwar rascher auf die Düngung an und setzten auch im Höhenwachstum rasch um, aber schon nach zwei bis drei Monaten holten die organisch gedüngten Pflanzen auf. Eindeutig konnte man feststellen, dass die organisch gedüngten Pflanzen wesentlich an Vitalität und Stammstärke zunahmten und der Pflanzchock weitgehend ausgeschaltet wurde. Kräftigere Pflanzen sind auch resistenter gegen äußere Einflüsse (Frost, Trockenheit, ...).

Bekämpfen der Schlagvegetation, und Verstreichen des Terminaltriebes gegen Wildverbiss sind auch heute noch manuelle Arbeiten und verursachen hohe Kosten. Wenn durch die Düngung nur ein Jahr von dieser Arbeit eingespart werden kann, oder durch Anwuchserfolge weniger Bäume nachgebessert werden müssen, können die Düngekosten nicht in Frage gestellt werden.

Bei organisch gebundenen Nährstoffen schont man nicht nur den Boden und das Klima, man erzielt auch langfristig höhere Erfolge und spart Kosten.

Ing. Christian **Klein**
Langschlägerwald 6
3921 Langschlag
0664/5109941
holz-waldservice@aon.at

Wald.Zeit präsentiert den „Kleinen Wald-Elmayer“, das Benimm-Buch vom richtigen Verhalten im Wald

„Der kleine Wald-Elmayer“ wurde im Rahmen einer ausgezeichnet organisierten Buchpräsentation, am 31. August 2009 in der Tanzschule Elmayer in Wien 1, der forstlichen und nichtforstlichen Öffentlichkeit vorgestellt.

Ziel des von Prof. Dkfm. Thomas **Schäfer-Elmayer** verfassten und von Friederike **Großekettler** illustrierten 32-seitigen Kinderbuches ist es, wichtige Fragen, die den Umgang der Menschen mit der Natur betreffen, zu beantworten. Dabei wurden die wichtigsten Verhaltensregeln im Wald in einer kindgerechten, fröhlichen Geschichte auf den Punkt gebracht. Das Buch enthält auch zusätzliche Informationen und Tipps rund um den Wald, die auf unterhaltsame Weise ermittelt werden.

Das von der Plattform „Wald.Zeit Österreich“ (www.waldzeit.at) initiierte und über die Ländliche Entwicklung mit finanzierte Projekt hat die nichtforstliche Öffentlichkeit, in diesem Fall Kinder ab fünf Jahren, zum Ziel.

Als Vertreter der Försterschaft nahmen Vorstandsmitglied Ing. **Baschny** und Försterkollege Ing. **Bunyai** (Leiter der jagd- und waldpädagogischen Einrichtung „Werkstatt Natur“ – Marz) an der Buchpräsentation teil. Beide zeigten sich von der Veranstaltung und vom Buch sehr beeindruckt.

Der Herr Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, DI Niki **Berlakovich** war ebenfalls den ganzen Abend bei der Präsentation und beim gemütlichen Teil anwesend. Das Buch ist im Annette Betz-Verlag, Wien, 2009 erschienen (ISBN 978-3-219-11424-9) und im Buchhandel zum Preis von € 12,95 erhältlich.

Ing. Thomas **Baschny**

Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“

Bedingungen für die Gewährung von Freiplätzen an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft

1.) Die Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“ ist berechtigt, jährlich insgesamt vier Freiplätze an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck/Mur mit Kindern bedürftiger Berufsjäger, Forstwerte oder Förster zu besetzen.

2.) Ansuchen um Gewährung von Freiplätzen sind im Wege der Schulleitung bis spätestens 31. Oktober an den Oberkurator der Stiftung, Abteilungsleiter DI Martin Nöbauer, p.a. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung IV/2, Marxergasse 2, 1030 Wien, Telefon 01-71100-7218, zu richten. Die Ansuchen sind handschriftlich zu verfassen und haben einen kurzen Lebenslauf des Bewerbers zu enthalten. Der bisherige Lernerfolg und das schulische wie auch außerschulische Verhalten des Bewerbers ist durch eine Bestätigung der Schulleitung, die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers bzw. desselben sind durch entsprechende Bestätigungen und Bescheide nachzuweisen. Zur Überprüfung dieser Angaben durch das Kuratorium der Stiftung hat der Bewerber bzw. dessen gesetzlicher Vertreter seine Zustimmung zu erteilen.

3.) Freiplätze werden jeweils für eine Schulstufe (Jahrgang) gewährt. Bei gegebenen Voraussetzungen ist eine wiederholte Gewährung möglich.

4.) Nach Maßgabe des Stiftungsvermögens kann das Kuratorium unter den gleichen Bedingungen wie für die Freiplatzvergabe Zuwendungen wie z.B. Taschengeld, Zuschüsse zur Verpflegung, Erziehung oder Ausbildung im Rahmen schulischer oder außerschulischer Veranstaltungen bewilligen. Ansuchen um Gewährung derartiger Zuwendungen sind ebenfalls im Wege der Schulleitung an den Oberkurator zu richten und haben die erforderlichen Nachweise gemäß Punkt 2 zu enthalten.

5.) Die Kaiser Franz Joseph-Jugendheimstiftung „Hubertus“ behält sich vor, Ansuchen um Gewährung von Freiplätzen oder sonstige Zuwendungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Wien, im September 2009

Der **Oberkurator**

Försterreise nach Chile - 13 Februar bis 1. März 2009

Anlässlich des 40-jährigen Klassentreffens des Jahrganges 1966/68 der Försterschule Ort vereinbarten wir eine Exkursion zum Forstbetrieb unseres Klassenkameraden Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt in Chile.



Die Reisegruppe

Herr Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt stellte das Programm, ausgewogen zwischen Forstwirtschaft, Kultur, Tourismus, Schönheiten des Landes und Kulinarisches perfekt, um nicht zu sagen minutiös, zusammen.

Der tragische, plötzliche Tod von Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt im Jänner 2009 stellte auch unsere Reise nach Chile in Frage. Niklas Salm hatte aber in die Vorbereitung und Organisation dieser Försterreise so viel Zeit und Engagement investiert, dass doch sieben Förster teilweise mit ihren Frauen zu seiner Ehre diese Reise am 13. Februar 2009 antraten.

Die Anreise, mit Abflug vom verschneiten München, über Sao Paulo, Santiago mit Stadtbesichtigung bei über 30°C und am Abend Weiterflug nach Temuco war doch etwas anstrengend.

Als Gäste der Familie Salm, in ihrem wunderschönen Haus „Casa Ulmo“, waren die Reisesträpazen aber sehr bald vergessen.

Forstwirtschaft

Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt kaufte bereits 1982 den ersten Betrieb „Sotillo“. Der in den letzten 100 Jahren ausgebeutete Urwald wurde wieder mit Douglasie und einheimischen Naturhölzern aufgeforstet. Später kamen Kiefer (*Pinus radiata*) und Eukalyptus für Zellstoff, aber auch Schnittholz dazu.

Zurzeit ist der Betrieb 5.200 ha groß und setzt sich wie folgt zusammen:

2.350 ha Wirtschaftswald, davon 600 ha *Pinus ra-*

diata, 700 ha Douglasie und 1.050 ha Eukalyptus. Der Rest ist Naturwald und wird praktisch nicht bewirtschaftet.

Der hohe Jahresniederschlag von ca. 2.500 mm, der meiste von Mai bis September, beste vulkanische Böden und eine Seehöhe von 100 m bis ca. 800 m ermöglichen enorme Zuwächse. Man rechnet bei Eukalyptus mit 40 bis 50 Festmeter/Jahr, bei *Pinus radiata* 25 bis 30 Festmeter/Jahr und bei Douglasie mit ca. 20 Festmeter/Jahr Zuwachs.

Interessant ist, dass auch Eukalyptus zur Wertholzerzeugung aufgeastet wird. Douglasie und Kiefer werden sowieso mehrmals geastet. Die durchschnittliche Jahresholznutzung der letzten Jahre betrug im Forstbetrieb zwischen 50.000 und 60.000 Festmeter.

Die Weltwirtschaftskrise beeinflusst natürlich auch die Forstwirtschaft in Chile, sodass 2008 lediglich 20.000 Festmeter im Betrieb Salm genutzt wurden.



Der Hauptabsatzmarkt ist vorwiegend Japan und USA. Es sollen aber neue Märkte, speziell China, Südkorea, Thailand usw. erschlossen werden.

Der Forstbetrieb „Natalhue“ (Salm-Reifferscheidt) beschäftigt einen Förster, unseren Kollegen Ing. Michael Bregar aus Oberösterreich, und weitere sechs Mitarbeiter (Sekretärin, Buchhalter, Traktorfahrer, zwei Arbeiter, Hauswart und Forstwart). Der Mindestlohn der Arbeiter beträgt ca. € 200, wobei 20 % Soziallasten anfallen.

Die Besichtigung der Zellulose-Fabrik „Arauca“ in Valdivia zeigte uns, dass im Bereich von Industrieholz immense Konkurrenz auf unseren Holzmarkt zukommt. Die Mutterfirma „Arauca“ besitzt ca. 1,5 Mio. ha Wald in Chile, davon 950.000 ha Wirtschaftswald. Die Eigenproduktion beträgt ca. 19 Mio. Festmeter/Jahr, weiters werden ca. 7 Mio. Festmeter zugekauft und zu Schnittware, Zellulose und Platten verarbeitet. Jährlich werden etwa 3 Mio. Tonnen

Zellstoff erzeugt und in die ganze Welt exportiert.

Das von uns besichtigte Zellulose-Werk kostete ca. 1,2 Mrd. Dollar und wurde nach modernsten, ökonomischen und ökologischen Grundsätzen errichtet. Es gibt keine Geruchsbelästigung, das Abwasser wird so gereinigt, dass es trinkbar ist.



Wie im Holzkurier zu lesen war, expandiert die Firma „Arauca“ gemeinsam mit „Stora Enso“ nach Uruguay mit einem geplanten Zellstoffwerk und 250.000 ha Eigenwald (entspricht etwa der Fläche von Luxemburg). Rohstoffkosten, Ausarbeitung in Südamerika und Transport nach Amsterdam sind billiger als die Produktion in Finnland.

Der Besuch von weiteren Forstbetrieben und Sägewerken mit deutschsprachigen Eigentümern oder Wirtschaftsführern zeigte uns eine rasante positive Entwicklung in der Waldbewirtschaftung, Holzernte und Weiterverarbeitung.

Bestens instand gehaltene Wege, gepflegte Kulturen, große Flächen vorbereitet zur Wertholzgewinnung, bereits aufgeastete Bestände, Sauberkeit und vieles mehr zeigte uns die kompetente Wirtschaftsführung unseres Kollegen Ing. Michael Bregar.

Frau Natalie Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt, mit ihrem ausgezeichneten Wissen und Kenntnissen über das Land, Forstkollege Mag. Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt, Ing. Michael Bregar und örtliche Reiseleiter zeigten uns einen kleinen Teil des wunderbaren Landes Chile.

Unvergessen sind uns:

- der Meluin Strand bei starkem Wind am Pazifik
- die Besteigung des 3.000 m hohen Vulkan „Villarrica“
- die Wanderung im Naturschutzgebiet „Rio Chruces“
- der Besuch des Canguillio Nationalpark und Umrundung des Vulkans „Llaine“
- Weiterflug bei schönem Wetter von Puerto Montt nach Punta Arenas - Patagonien mit den imposanten Gletschern, Seen, Eisbergen und als Höhepunkt Torres del Paine.
- Otway Bucht mit den hautnah erlebten Magellan-Pinguinen und beiderseits der Straße riesige Schaffarmen.

Heftiger Sturm verhinderte leider eine Bootsfahrt am Grey See zum Grey Gletscher im Nationalpark Torres del Paine.

Die Weite der patagonischen Steppe, steile Gipfel der Südkordillere, tiefblaue Seen, durch Südwind zersauste, knorrige Bäume und angrenzende Gletscher machten uns den Abschied aus Chile schwer.

Nach einigen Grenzformalitäten an der Grenze Chile-Argentinien (Wechsel des Busses in der Pampa) verbrachten wir noch einige Tage in Argentinien. Die Höhepunkte waren der Besuch des Nationalparks „Los Glaciares“ zum Perito Moreno Gletscher, mit seiner 5 km langen Gletscherfront. Der Gletscher kalbt laufend, die großen Eisblöcke fallen mit lautem Krachen ins Wasser. Auch ein Ausflug bei schönem Wetter zum Lago Viedma-Cerro „Fitzroy“, dem Matterhorn des Südens war ein weiteres Erlebnis. Wir konnten den Fitzroy - einen der schwierigsten Kletterberge der Welt - ohne Nebel bewundern.



Der Flug von El Calafate über die Weiten der argentinischen Pampas, mit den riesigen Farmen und die Landung bei Nacht in der Riesenstadt Buenos Aires war ein tolles Erlebnis. Vor der Heimreise konnten wir noch Sehenswürdigkeiten der Stadt, in der der Tango geboren wurde, besichtigten, natürlich auch das Grab von Eva Perón (Evita).

Die Reise nach Chile und Argentinien mit allen Schönheiten, teilweise viel Wind in Patagonien, hohen Bergen und Gletschern, Vulkanen, Hochleistungswäldern, modernsten Verarbeitungsbetrieben, ausgezeichnetem Essen und besten Weinen, rauem Meer und blauen Seen und vor allem freundliche Menschen, war unserer Reisegruppe ein unvergessliches Erlebnis.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Familie Salm-Reifferscheidt, insbesondere bei Frau Natalie Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt, Herrn Mag. Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt und Kollegen Ing. Michael Bregar für die freundliche Aufnahme in ihrem Haus „Casa Ulmo“ und dass sie trotz des schmerzlichen Verlustes unseres Schulkollegen, Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt, die Gedenkreise nicht nur ermöglichten, sondern auch begleitet und wesentlich beeinflusst haben.

Für die Reisegruppe
RR Ing. Herbert **Weisleitner**



ZVR Nr.: 927411777

Österreichischer Staatsförsterverein

Bericht zur 97. Jahreshauptversammlung

Am 5. September 2009 fand in Melk an der Donau die 97. Jahreshauptversammlung des Österreichischen Staatsförstervereins statt.

Beginn des heurigen Treffens war die Besichtigung des renovierten Benediktinerstiftes Melk. Die Führung durch die Ausstellung, die Stiftsbibliothek und die Kirche zeigte auf beeindruckende Weise den Reichtum an Kulturgütern unserer schönen Heimat.

Im Festsaal des Wachauerhofes konnte Kollege Friedrich **Holzinger** als Ehrengäste den Vorstand der Österreichische Bundesforste AG Mag. Georg **Schöppl**, den Vorsitzenden der Bundesvertretung 6 der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Ing. Josef **Treiber**, den stellvertretenden Obmann des Akademikerverbandes der ÖBf-AG DI Roman **Burgstaller** und den stellvertretenden Zentralbetriebsratsvorsitzenden und Mitglied des Aufsichtsrates der ÖBf-AG Ing. Martin **Schönsgibl**, begrüßen.

Als Ehrenmitglieder des Österreichischen Staatsförstervereins wurden Generaldirektor i. P. Dr. Franz **EggI** und Forstverwalter i. P. Helmut **Dier** begrüßt.

Nach dem Gedenken an die im letzten Vereinsjahr verstorbenen Kollegen folgten die Grußworte der Ehrengäste.

Kollege Josef Treiber berichtete über die neuesten Aktivitäten der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Thema für die Gewerkschaft ist die Fruchtgenussforderung des Lebensministeriums in der Höhe von € 20 Mio. und die damit verbundenen Nachteile für die ÖBf-AG. Das Unternehmen ist derzeit gut aufgestellt und gilt als die gelungenste Ausgliederung im Staatsbereich. Der durch das Lebensministerium vertretene Eigentümer darf durch überzogene Forderungen keinen Subventionsbetrieb aus der ÖBf-AG machen

Kollege Treiber informierte über den Stand der Reform der Forstwarenausbildung. Die zukünftige Ausbildung wird entweder zwei oder drei Jahre dauern und den österreichischen Bedarf an gut ausgebildeten Waldbetreuern entspannen.

DI Roman Burgstaller betonte die gute Zusammenarbeit des Akademikerverbandes mit dem Staats-

försterverein und wünscht sich für die Zukunft die Erhaltung und Intensivierung der guten Beziehungen. Nur durch das Zusammenrücken der Dienstnehmergruppen kann im Sinn des Unternehmens und für die Dienstnehmer auf Vereinsebene gute Arbeit geleistet werden.

Mag. Georg Schöppl begann sein Referat mit einem Rückblick auf das Jahr 2008. Niemand rechnete noch im September des Vorjahres mit einer weltweiten Wirtschaftskrise. Die Auswirkungen dieser Krise auf die Sägeindustrie treffen auch die Bundesforste. Der Arbeitsschwerpunkt der Windwurf- und Borkenkäferholzaufarbeitung hat 2008 und 2009 zu einem weiteren Ausnahmehjahr - das vierte in Folge - gemacht. Durch die Beschreitung neuer Wege mit Nasslagern als Puffer für den Sägerundholzmarkt und dem flächendeckenden Einsatz von Prügelfallen zur Borkenkäferbekämpfung ist das Unternehmen auch in der Zeit der Wirtschaftskrise gut aufgestellt. Die Investitionen in die Zukunft der ÖBf-AG bei der Waldpflege und Wiederbegründung von Beständen waren noch nie so hoch wie in den letzten Jahren und beweisen, dass das Thema Nachhaltigkeit gelebt wird.

Die Strategie in neue Geschäftsfelder zu investieren hat sich bezahlt gemacht und ist heute ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung des Geschäftsergebnisses. So haben sich zum Beispiel die Ergebnisse aus dem Immobiliengeschäft in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Im Bereich Dienstleistungen sind die Bundesforste ebenfalls erfolgreich, es werden bereits 30 Privatbetriebe durch Mitarbeiter unseres Unternehmens bewirtschaftet.

Die Bundesforste versorgen bereits 150 000 Haushalte mit Strom und Wärme. Der Bau von Kleinkraftwasserwerken wird fortgesetzt. Ziel ist, bis 2015 ca. 15 Kleinkraftwasserwerke in Betrieb zu nehmen.

Für das neue Unternehmenskonzept wurde der Horizont mit 2020 festgelegt. Der Vorstand hat sich für einen effizienten und alle Mitarbeitergruppen einbindenden Prozess entschieden. In mehreren Strategietreffen wird offen diskutiert und der neue Weg der Bundesforste entwickelt werden.

Vorstand Schöppl berichtete auch über die Aktivitäten der Bundesforste für die Nachwuchssicherung. An der Försterschule in Bruck und an der Universi-

tät für Bodenkultur werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, bei denen die Bundesforste als Arbeitgeber in eigener Sache Werbung machen und geeignete Kandidaten frühzeitig an unser Unternehmen binden. Im Jahr 2009 hat ein strukturiertes Aufnahmeverfahren in der Försterschule in Bruck stattgefunden und von zehn Teilnehmern wurde mit sieben Teilnehmern ein Arbeitsvertrag abgeschlossen. Diese jungen Kollegen werden nach dem Präsenzdienst als Revierassistenten aufgenommen.

Das Mitglied des Aufsichtsrates, Kollege Martin Schönsgibl, nannte als forstlichen Schwerpunkt des Zentralbetriebsrates die finanzielle Absicherung der Waldpflegemaßnahmen. Das Faktum, dass Waldpflege den Bestandeswert erhöht und die Stabilität von Wäldern verbessert, muss im Sinne der Nachhaltigkeit von der ÖBf-AG auch zukünftig beachtet werden. Der finanzielle Verlust, der durch Blößen oder durch das Fehlen ökologisch wichtiger Baumarten entsteht, muss so gering als möglich gehalten werden.

Die Dividendenforderungen des Lebensministeriums an das Unternehmen und deren zukünftige Auswirkungen in Form von Zinsendiensten müssen mit aller Kraft auf einem vernünftigen Niveau gehalten werden. Eine Unterschriftenaktion des Zentralbetriebsrates wurde von mehr als 900 Kolleginnen und Kollegen unterzeichnet. Es wäre schade, wenn das Unternehmen und alle Mitarbeiter einen Sparkurs unterstützen, um die Bundesforste möglichst unbeschadet durch die Wirtschaftskrise zu führen, und der Eigentümer die Ersparnisse und Rücklagen aus dem Unternehmen räumt.

Bundesobmann Lukas Stepanek berichtete über den Abschluss des Unternehmensentwicklungsprojektes Berufsbild Revierleiter. Dieses Projekt hat in einem Zeitraum von mehr als vier Jahren die Funktion des Revierleiters und des Revierassistenten behandelt und Maßnahmen zur Unterstützung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Wirksamkeit der Revierleiter und Revierassistenten definiert.

Als wichtigste Ergebnisse nannte der Bundesobmann die Funktionsbeschreibung Revierleiter und die Ergebnisse der Konzeptgruppe CAPTain und WIR.

Eine Herausforderung für den Horizont 2020 ist die Einhaltung der Grundsätze aus diesen Ergebnispapieren, wobei jede Führungs- und Mitarbeiterebene für sich aufgerufen ist, diese Grundsätze selbst zu leben und von anderen einzufordern.

Die Einbindung aller Mitarbeitergruppen in die Vorarbeiten zum Horizont 2020 ist, in der vom Vorstand gewählten Form, die beste Voraussetzung für eine breite Akzeptanz der Ergebnisse.

Bei der Notwendigkeit, Prozesse den internen und externen Veränderungen anzupassen, dürfen die Bundesforste nicht die Bedeutung für die Gesellschaft aus den Augen verlieren. Das „grünste“ Unternehmen Österreichs wird auch in Zukunft an der Stabilität seiner Wälder gemessen. Die Bilanz und das EGT ist für den Eigentümer eine Zahl. Die grüne Lunge Wald und eine gesunde Natur sind unbezahlbar.

Am Ende seiner Rede bedankte sich Lukas Stepanek für die gute Zusammenarbeit und die durch den Vorstand ermöglichte aktive Teilnahme der Förster an der Unternehmensentwicklung.

Generaldirektion in Ruhe, Dr. Franz Eggl, nahm in der Diskussion zu den Berichten Stellung. Er bezeichnete die Ausgliederung der ÖBf-AG als die gelungenste Ausgliederung und bezeichnete das, von ihm bei der Jahreshauptversammlung wahrgenommene Klima zwischen Vorstand und Förstern als die Voraussetzung einer weiteren positiven Unternehmensentwicklung.

Kollege Walter **Koiner** nahm den Kassabericht zum Anlass, sein Ausscheiden aus seiner Funktion im Ausschuss bekannt zu geben. Walter Koiner hat dieses Amt zehn Jahre lang verlässlich und kollegial ausgeübt. Der Bundesobmann bedankte sich für das Engagement und für die geleistete Arbeit. Walter Koiner wird als Landesgruppenkassier in Salzburg weiter für den Staatsförsterverein arbeiten.

Dem Kassabericht folgte die Neuwahl. Die Funktionen wurden vom Ausschuss wie folgt beschlossen:

Bundesobmann: Lukas **Stepanek**,
Obmann-Stellv.: Andreas **Freistetter** und Rudolf **Göstl**,
Schriftführer: Leopold **Putz**,
Bundeskassier: Franz **Strutzenberger**,
Pensionistenvertreter: Gerd **Lauth**,
Schriftleiter der Försterzeitung: Helmut **Dier**.

Der Vorschlag wurde von der Hauptversammlung einstimmig angenommen.

Neu im Ausschuss ist Kollege Franz Strutzenberger, Revierassistent im Forstbetrieb Wienerwald. Wir wünschen dem neuen Ausschussmitglied viel Erfolg in seiner Funktion und freuen uns, dass junge Kollegen an der Fachvertretung der Förster Interesse haben.

Die nächste Jahreshauptversammlung wird von der Landesgruppe Oberösterreich organisiert. Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

In seinem Schlusswort bedankte sich der Bundesobmann bei Kollegen Friedrich Holzinger für die professionelle Organisation der Jahreshauptversammlung.

Besonderer Dank erging an die bereits im Ruhestand befindlichen Kollegen, die über das Berufsleben hinaus an den Entwicklungen des Unternehmens Interesse haben und zu den treuesten Besuchern der Jahreshauptversammlungen zählen.

Mit einem herrlichen Buffet und in charmanter Begleitung durch die besseren Hälften der Kollegen endete die 97. Jahreshauptversammlung.

Personalnachrichten

Neuaufnahmen

Fö. Andreas **Einfalt**, FB Traun-Innviertel (mit 13.7.2009),

Fö. Manuel **Rakos**, FB Flachgau-Tennengau (mit 1.9.2009).

Bestellungen

Mit **1. Juli 2009**:

DI (FH) Ben **Schüßler**, RL des FR Wildalpen, FB Steiermark,

Ing. Gerald **Taubner**, RL des FR Weißenkirchen, FB Pongau.

Pensionierungen

Mit **1. Juni 2009**:

Ofö. Ing. Erich **Gassner**, FB Steyrtal,

Ofö. Walter **Heigl**, FB Steiermark,

Ofö. Franz **Müllegger**, FB Inneres Salzkammergut,

Ofö. Franz **Sindlhofer**, FB Steiermark.

Mit **1. August 2009**:

Ofö. Ing. Helmut **Besendorfer**, FB Inneres Salzkammergut,

Ofö. Fritz **Reiter**, FB Inneres Salzkammergut.

Wir wünschen den ausgeschiedenen Kollegen viel Glück und vor allem Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg!

Beendigung des Dienstverhältnisses

Ofö. Raimund **Felderer**, EL FT St. Johann (mit 31.5.2009),

Fö. Rudolf **Auinger**, RA FB Traun-Innviertel (mit 31.7.2009),

Ofö. Franz **Leistentritt**, RL FB Steiermark (mit 13.8.2009).

Wir wünschen den ausgeschiedenen Kollegen weiterhin viel Glück auf ihrem weiteren Lebensweg!

Jubiläen

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag:

Ofö.i.P. Ing. Johann **Oberhofer**, Alland (28. 10.),

85. Geburtstag:

Fvw.i.P. Ing. Josef **Weigl**, Bad Vigaun (19. 12.),

75. Geburtstag:

Ofö.i.P. Josef **Wimmer**, Mühlleiten (7. 12.),

70. Geburtstag:

Fvw.i.P. Ing. Johann **Seiser**, Reutte (27. 10.),

Ofö.i.P. Ing. Gerhard **Kimmel**, Hollenstein (19. 11.),

Ofö.i.P. Ing. Hermann **Kreuzer**, Gutenstein (16. 12.),

65. Geburtstag:

Ofö.i.P. Ing. Helmut **John**, Oberdrauburg (16. 12.),

60. Geburtstag:

Ofö. Peter **Sagerschnig**, Maishofen (7. 11.),

Ofö. Ing. Josef **Sagmeister**, Millstatt (7. 11.),

Todesfall

Oberförster i.R. Norbert Bock verstorben

Am 10. Juni 2009, einige Tage nach seinem 80. Geburtstag, hat uns unser Kollege Norbert Bock für immer verlassen.



Kollege Bock wurde am 6. Juni 1929 in Tamsweg geboren. Nach den Grundschulen begann er bei der Forstverwaltung Tamsweg der ÖBF die Vorpraxis und besuchte die Försterschule Ort 1951-53, anschließend absolvierte er die Nachpraxis und blieb auch nach der

Staatsprüfung als zbV.- Förster bei derselben Forstverwaltung. 1959 übernahm er den Kanzleiförsterposten der Forstverwaltung und ab 1968 das Revier Unternberg und blieb dort bis zur Pensionierung, 1990.

Oberförster Bock war sehr lange Geschäftsführer der Lungauer Jägerschaft und bekleidete zehn Jahre das Amt des Vizebürgermeisters der Gemeinde Unternberg.

1956 heiratete er seine Susi, sie bekamen drei Kinder. Die Familie war stets Rückhalt und Mittelpunkt seines Lebens.

Wir durften ein Stück des Weges gemeinsam mit ihm gehen, dafür sind wir dankbar. Wir Försterkollegen werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Siegfried **Lischent**



ZVR Nr.: 318356287

Verein der Förster im Öffentlichen Dienst

Bericht des Bundesobmanns

Die Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Monate, aber auch für die nächsten Jahre, reichen von der Ländlichen Entwicklung 07-13 bis zu den Forstschädlingen.

Im Bereich der Ländlichen Entwicklung ist nicht nur für den Antragsteller, sondern auch im Besonderen für die Bezirksförster ein „Papierkrieg“ zu führen. Durch diese Papierflut und die sich laufend ändernden Vorschriften, sind wir Bezirksförster mehr ans Büro gefesselt.

Im Herbst 2009 wird eine kleine Arbeitsgruppe von Bezirksförstern ins Lebensministerium eingeladen um eine praxisnähere Abwicklung der Ländlichen Entwicklung gemeinsam mit Vertretern des Lebensministeriums zu erarbeiten. Durch meinen sehr guten Kontakt ins Lebensministerium, konnte ich erreichen, dass wir Bezirksförster zu dieser Arbeitsgruppe eingeladen wurden.

Die „NEUEN und ALTEN“ Forstschädlinge machen vor keiner Holzart, keiner Höhenlage und vor keinem Bestand halt.

Die Forstschutzexperten des BFW beobachten und dokumentieren die Situation auf Großschadflächen in ganz Österreich. Die rasche Zunahme der Forstschädlinge, und hier sei im Besonderen der Kupferstecher und der Buchdrucker erwähnt, hängt neben der Erwärmung natürlich auch mit der starken Ausdünnung des Forstpersonals vor Ort zusammen.

Den Bezirksförstern kann doch nicht auf Dauer zugemutet werden, dass diese auch noch die Forstschutzkontrollen in den forsterfremden Betrieben übernehmen sollen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Situation vor Ort nicht so schlimm wird. Die verantwortlichen Politiker müssen aber ständig auf die drohende Gefahr hingewiesen werden.

Für die Zukunft müssen wieder mehr Förster vor Ort - im Wald - die Kontrollen für den Grundeigentümer erledigen. Durch die diversen Consultingmodelle stimmen zwar kurzfristig die Betriebsergebnisse für die Grundeigentümer und der Consultanten, jedoch bleibt in manchen Waldungen die „forstliche Nachhaltigkeit“ leider auf der Strecke.

Das meint Euer Bundesobmann

Fritz **Ganster**

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Bofö.i.P. Fritz **Aichinger**, Nussdorf (13. 2.),

75. Geburtstag:

Fl.i.P. Ing. Konrad **Frankl**, Waidhofen (24. 11.),

70. Geburtstag:

ASekr.i.P. Ing. Franz **Madreiter**, Pfunds (3. 10.),
Bofö.i.P. Ing. Edward **Bäuchler**, Stainz (13. 10.),
Ofö.i.P. Ing. Herbert **Rossmann**, Hieflau (13. 10.),
Fl.i.P. Ing. Hermann **Schmidt**, Waidhofen (16. 10.),
Bofö.i.P. Ing. Franz **Kriebeneegg**, Kindberg (4. 11.),
Ing. Carolus **Holzschuh**, Villach (7. 11.),
Fl.i.P. Ing. Gottfried **Schneider**, Traisen (16. 11.),
OAR.i.P. Ing. Klaus **Mießl**, Klagenfurt (8. 12.),
Rfö.i.P. Ing. Anton **Köck**, Kindberg (17. 12.),

65. Geburtstag:

AR.i.P. Ing. Klaus **Kaufmann**, Feistritz (21. 12.),
FAR.i.P. Rudolf **Fischer**, Pfronten (22. 12.),

60. Geburtstag:

Bofö. Ing. Peter **Lindinger**, Wels (8. 12.),

Todesfälle

Oberamtsrat Ing. Franz Zankl verstorben



Am 14. März dieses Jahres haben seine Familie, Verwandte und Kollegen vom ehemaligen Bezirksförster der Forstaufsichtsstation Rosegg, OAR. Ing. Franz Zankl, am Friedhof Annabichl Abschied genommen. Kollege Zankl verstarb eine Woche zuvor nach langer und schwerer Krankheit im 80. Lebensjahr.

Franz Zankl wurde am 17. August 1929 in Villach geboren und interessierte sich bereits seit frühester Jugend für Wald und Natur. Somit war sein berufli-

cher Werdegang schon bald vorgezeichnet und er absolvierte ab dem Jahre 1944 seine Praxis als Forstadjunkt in Töscheldorf, Ossiach und bei der Bezirksforstinspektion Villach. Nach Beendigung der Försterschule Bruck/Mur trat Kollege Zankl im Jahr 1951 seinen Dienst als Revierförster bei der Forstverwaltung Orsini-Rosenberg in Globasnitz an, um dann 1953 die Staatsprüfung für den Försterdienst erfolgreich abzulegen. Zwei Jahre danach wechselte Zankl in den Landesforstdienst und betreute zehn Jahre lang die FAST Bleiburg. Im Jahre 1965 erfolgte dann die Versetzung in seinen Heimatbezirk, wo er mit der Leitung der FAST Rosegg betraut wurde.

Die kleinbäuerliche Besitzstruktur in diesem Gebiet verlangte von Kollegen Zankl ein hohes Maß an persönlicher Einsatzbereitschaft, welche er auch bereit war, weit über die normalen Amtsstunden hinaus, aufzubringen. Durch viele Fachveranstaltungen und Einzelberatungen gelang es ihm, das Verständnis für den Wald bei seinen Waldbesitzern zu vertiefen. Kollege Zankl war Neuerungen gegenüber immer sehr aufgeschlossen und so war er auch auf dem Gebiet der Waldpädagogik ein Vorreiter. Den 1953 in Leben gerufenen „Tag des Waldes“ nützte er, um mit der Hauptschuljugend von St. Jakob im Rosental eine Aufforstungsaktion durchzuführen, die er dann alljährlich wiederholte. Im Rahmen dieser Aktion wurden unter seiner Anleitung im Rosental mehr als 100.000 Forstpflanzen versetzt und es gibt in St. Jakob kaum einen Gemeindegänger, der während seiner Schulzeit nicht an der Begründung eines Waldbestandes beteiligt gewesen ist.

Weitere Verdienste erwarb sich der Verstorbene beim Aufbau des Landesforstgartens Rosegg, bei der Begleitung der durchzuführenden Maßnahmen in zahlreichen Ersatzaufforstungsprojekten und bei der Betreuung des Urwaldes „Selkacher Teil“ am so genannten „Kahlkogel“.

Anfang August 1992 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Neben seiner Liebe zum Wald fand er dann auch mehr Zeit, sich intensiver der Naturheilkunde und seiner Familie zu widmen. Nicht nur, dass er für die Wehwehchen seiner Kollegen immer ein passendes Kräutlein parat hatte, er gab auch sein erworbenes Wissen auf diesem Gebiet im Rahmen der Österreichischen Forstzeitung an Interessierte weiter.

Die von Kollegen Zankl während seiner Dienstzeit erworbenen und heute noch sichtbaren Verdienste legen Zeugnis von seinem hohen praktischen und fachlichen Wissen ab. Verbunden mit Erinnerung an seine überdurchschnittliche Hilfsbereitschaft wird Franz Zankl bei seinen Kollegen und den Waldbesitzern noch lange in deren und unserem Gedächtnis bleiben.

Herbert **Katschnig**

Bezirksoberrförster i.R. Ernst Hebenstreit verstorben



Ernst Hebenstreit wurde am 15. Mai 1933 in Linz geboren und wuchs in einer Jägerfamilie auf. Nach Beendigung der Hauptschule kam er als Forstpraktikant zur Herzog von Cumberland-Stiftung nach Grünau im Almtal. Die Försterschule besuchte er von 1952 bis 1954 in Gmunden. Seine Adjunktenzeit absolvierte er in Piesendorf im Pinzgau und legte anschließend die Staatsprüfung ab. 1959 kam er als Bezirksförster zur FAST Lembach der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach.

1959 heiratete er seine Frau Eva, mit der er heuer im Juni noch die Goldene Hochzeit feierte.

Der ständige Kontakt mit Wald und Natur, in Verbindung mit der BFI, war seine Erfüllung. Nach der Pensionierung, 1997, widmete er seine Freizeit seinem geliebten Garten in Rohrbach und natürlich weiterhin der Jagd, bis zu seiner Krebserkrankung im Jahr 2006.

Nach geduldig ertragenem Leiden verstarb unser Kollege Ernst Hebenstreit am 11. Juni 2009. Mit Ernst verlieren wir einen stets hilfsbereiten Kollegen und Freund.

Fö. Sebastian **Köppl**

Bezirksoberrförster Wolfgang Kölblinger tödlich verunglückt

Tief erschüttert und fassungslos mussten wir nach längerem, bangem Hoffen traurig zur Kenntnis nehmen, dass unser lieber Freund und Arbeitskollege Bezirksoberrförster Wolfgang Kölblinger, beim Abstieg vom Nanga Parbat in Pakistan am 10. Juli 2009 tödlich verunglückt ist.

Unter großer Anteilnahme wurde ihm zu Ehren in der Pfarrkirche von Traunkirchen am 29. Juli 2009 ein Gedenkgottesdienst abgehalten.

Wolfgang Kölblinger wurde am 3. März 1954 in Traunkirchen geboren. Nach dem Besuch der Grundschulen absolvierte er den Grundlehrgang der Försterschule in Gainfarn. Seinem Berufswunsch, Förster, kam er dann als Forstzögling, bei der FV Ebensee der ÖBF näher. Von 1972 bis 1974 besuchte er die Försterschule Waidhofen/Ybbs. Seine Forstadjunktenzeit verbrachte er wieder bei den ÖBF, FV Mayrhofen/Zillertal.

Nach dem Präsenzdienst arbeitete Wolfgang Kölblinger bei den ÖBF, FV Innsbruck. Kölblinger

war seit 1980 für den Oö. Landesforstdienst tätig und seit Juni 1983 Bezirksförster der Bezirkshauptmannschaft Gmunden.



Kollege Kölblinger war auch als Vizebürgermeister in der Gemeinde Traunkirchen, sowie als aktives Mitglied bei Bergrettung, Rotem Kreuz, Feuerwehr und Schiverband gesellschaftlich sehr engagiert.

Neben dem Forstmann gab es auch den begeisterten Bergsteiger und Familienmenschen.

Wolfgang Kölblinger war verheiratet und hatte eine Tochter, sowie eine Enkeltochter.

Seine Leidenschaft für die Berge führte ihn auf mehr als zwanzig 7000er- und vier 8000er-Gipfel.

Seit 1991 war er Mitglied des Dienststellenausschusses und übte sechs Jahre lang die Funktion als Stellvertretender Obmann aus.

Die Bezirkshauptmannschaft Gmunden verliert mit Wolfgang Kölblinger einen sehr wertvollen und geschätzten Mitarbeiter, der durch sein freundliches Wesen und seine positive Ausstrahlung für viele Menschen ein Vorbild war.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen

Christof Eggenreiter

Manuskripte

bitte rechtzeitig

(Redaktionsschluß jeweils der 1. der Monate März, Juni, September, Dezember)

Kurz und bündig maschinschriftlich

wenn möglich auf PC-Diskette
(Microsoft Word, Windows XP9)

am besten via E-Mail: dier.helmut@aon.at
Bilder bitte als JPG-Dateien schicken!

Achtung:

Manuskripte, die per Fax oder handschriftlich eintreffen, sind zur weiteren Bearbeitung ungeeignet und können nicht zur Veröffentlichung übernommen werden. Manuskripte, die verspätet einlangen, können erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen gezeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte oder Fotos nur bei beiliegendem Rückporto!

Ing. Johannes Ferenczy verstorben

Ing. Johannes Ferenczy ist am 24. August 2009 nach langer und geduldig ertragener Krankheit viel zu früh verstorben. Er wurde am 7. April 1940 in Wien geboren und absolvierte 1959 die Bundesförsterschule in Waidhofen/Ybbs. 1962 legte er die Staatsprüfung für den Försterdienst ab, 1969 die Dienstprüfung für den gehobenen technischen Fachdienst. Nach Präsenzdienst und ersten Berufserfahrungen bei den Bundesforsten kam Ferenczy 1962 an die Forstliche Bundesversuchsanstalt (das jetzige BFW).



Hier begann er bei der Forstinventur, wirkte von 1963 bis 1991 beim Forstschutz und war anschließend am Institut für Waldbau tätig und dort unter anderem für das forstliche Museum in Mariabrunn verantwortlich.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt in den rund 30 Jahren am Institut für Forstschutz war die

amtliche Mittelprüfung, weiters beschäftigten ihn zahlreiche entomologische und phytopathologische Fragenstellungen vor allem in Hochlagenaufforstungen. Gemeinsam mit Kollegen vom Forstschutz wurden verschiedene Verfahren zur Eindämmung der „Riemenblume“ an Eiche entwickelt und vor Ort getestet.

Als er 1991 nach Mariabrunn ans Institut für Waldbau übersiedelte, richtete er Versuchsflächen zur Baumpflege und insbesondere zur Grünastung an Waldbäumen ein.

In kurzer Zeit erweckte Ferenczy das Museum für das forstliche Versuchswesen zu neuem Leben – dies ohne finanzielle Zuwendungen, sondern nur mit den vorhandenem Material, Geschenken und Leihgaben unter Einsatz seines persönlichen Arbeitseifers.

Ab 1963 arbeitete Ferenczy mit Unterbrechungen in der Personalvertretung, wo er mit großem persönlichem Einsatz viel für seine Kollegen erreichen konnte. Darüber hinaus hatte Ferenczy zahlreiche andere Funktionen (Gewerkschaft, Försterverband, Forstverein, u.a.) inne, denen er viel Freizeit opferte. Am 1. Juli 2002 ging er nach 40 Jahren Dienstzeit an der FBVA in Pension. Sein Wirken war von konstruktivem Geist, unermüdlichem Einsatz, hohem Verantwortungsgefühl und großer Arbeitsfreude gekennzeichnet. Mit vielen Kolleginnen und Kollegen vom Forstschutz verband ihn ein freundschaftliches Verhältnis.

Dr. Christian Tomiczek

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Fvw.i.P. Hubert **Höbel**, Turnau (1. 10.),
Ofö.i.P. Hans **Mayerhofer**, Katsch (27. 11.),

75. Geburtstag:

Ofö.i.P. Ing. Georg **Reil**, Mariahof (1. 10.),

70. Geburtstag:

Ofö.i.P. Franz **Klapf**, Radmer (11. 12.),

60. Geburtstag:

Ofö. Ing. Karl **Zmugg**, Mooskirchen (25. 10.),
Fvw. Walter **Glöbl**, Weinburg (9. 12.),

Richtigstellung:

In der letzten Zeitungsfolge wurden dem Kollegen Ing. Siegfried Fulterer irrtümlich fünf „Jahresringe“ zuviel hinzugezählt. Die Redaktion bedauert im Namen des Verfassers.

Oberförster Ing. Fritz Pertl ein Achtziger

Fritz Pertl feierte am 4. Juli seinen 80. Geburtstag. In Stockenboi geboren, begann Pertl nach den Grundschulen bei der Fvw. Foscarì Widmann seine forstlichen Grundschritte. Die Forstschule absolvierte er von 1954 bis 1956 in Ort. Im April 1957 trat er in die Dienste der Fvw. Hans Maresch und Chri-

stine Kunz in Hollenburg. Dort entwickelte er sich zu einem anerkannten Forsteinrichter der für das operative Forstpersonal verlässliche Orientierungshilfen erstellte.

Erwähnenswert ist seine langjährige Protokollführung bei den Förstertagungen. Privat ist und war Fritz ein umgänglicher Kamerad mit trockenem Humor.

Deine Kollegen, besonders die Hollenburger, wünschen Dir lieber Kollege, sowie Deiner Gattin Fani, noch viele beschwerdefreie Jahre!

Friedbert Rohr

Nächster Einsendeschluss:
1. Dezember 2009

Nächster Erscheinungstermin:
Dezember 2009

Jahresbezugsgebühr:
Nur Inland: Euro 10,-
+ 20% MWSt.



MEN for TREES®
Forstpersonal Management GmbH
A-4391 Waldhausen, Markt 3
T : +43 (0)7260 / 20 8 59
F : +43 (0)7260 / 20 8 59 25
office@menfortrees.eu


MENforTREES®
Forstpersonal Management GmbH

www.MenforTrees.eu

MEN for TREES® ist ihr verlässlicher Partner für alle forstlichen Pflege- und Kultivierungsarbeiten im Wald. Unsere Fachleute erfüllen auch aufwändige manuelle Arbeiten im Wald zum fix kalkulierten Preis und sind ein Garant dafür, dass ihr Wald sicher, gepflegt und ertragreich ist. Verlässlichkeit 4 Jahreszeiten lang.

Unsere Services:

- händische und mechanisierte Holzernte
- forstliche Kultivierung und Pflege
- Grünraumbewirtschaftung
- Freischneiden von Leitungen und Trassen
- Park- und Gartengestaltung
- Arbeiten in Christbaumkulturen
- Zaunbau
- Forstliche Beratung und Problemlösung

Jetzt anrufen und kostenloses Angebot erstellen lassen!

25-jähriges Maturajubiläum

Zum Klassentreffen und zur Feier des 25-jährigen Maturajubiläums traf sich am 29. und 30. Mai 2009 die A-Klasse des Maturajahrganges 1984 der HLF Gainfarn in der FAST Ort. Nach dem fast alle, etwas gealterten, jedoch kaum veränderten, ehemaligen Maturanten im Seeschloss Ort eingetroffen waren, wurde uns bei einer Führung durch Direktor Prof. Dr. Wolfgang **Jirikowski** die Forstliche Ausbildungsstätte und deren historische Hintergründe vorgestellt.



Beim Abendessen im Festsaal der FAST Ort wurden nicht nur Erinnerungen an die Forstschulzeit, sondern auch Berufserfahrungen vom Neusiedler- bis zum Bodensee und von den Karawanken bis zur Böhmischen Masse ausgetauscht. Das Jubiläum wurde, wie in alten Zeiten, bis in die frühen Morgenstunden ausgiebig gefeiert.

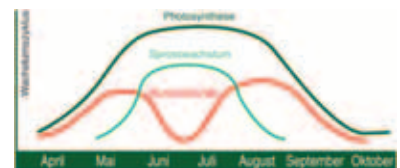
Bedanken möchten wir uns bei der Belegschaft der Forstlichen Ausbildungsstätte, im Besonderen bei Dir. Jirikowski und Kollegen Ing. **Brunner**, für die herzliche Aufnahme und Verpflegung. **Leo Gruber**

Optimierte Versetzung - profitieren Sie von LIECO Ballenpflanzen

Die Versetzung ist von Frühjahr bis Spätsommer möglich:

Spätsommerrückpflanzung

- Arbeitsspitzen im Frühjahr vermeiden
- Herbstwurzelwachstum nützen
- Bodentemperatur beachten
- hohe und vitale Anwuchsraten



Winterlager

- optimale Anpassung ans Kleinklima
- Lagerung im eigenen Betrieb
- zum Vegetationsbeginn versetzbereit



Doppelt im Vorteil



LIECO GmbH & Co KG

www.lieco.at





T-Shirt

Art.Nr: ÖF 012

Strapazierfähiges Basic-T-Shirt mit Förster-Logo auf der Brust. Schlauchware aus 100% ringgesponnener Baumwolle.

Farbe: sand

Größe: S, M, L, XL, XXL

nur
€ 8,00



Cap

Art.Nr: ÖF 004

Stufenlos verstellbares Cap aus reiner Baumwolle mit gesticktem Förster-Logo.
Farbe: grün

nur
€ 10,00



Polo-Shirt

Art.Nr: ÖF 018

In hochwertiger gekämmter Baumwoll-Piquee-Qualität mit gesticktem Förster-Logo.

Farbe: sand

Größe: S, M, L, XL, XXL

nur
€ 19,00



Fleece Soft Shell

Art.Nr: ÖF 0024

Weicher, sportlicher 3-Lagen Stretchstoff. Wasserdicht bis 7000 mm, atmungsaktiv (3000 mvp), absolut winddicht und mit gesticktem Förster-Logo.

Farbe: forest green

Größe: S, M, L, XL, XXL, 3XL

nur
€ 52,00



Soft Shell-Gilet

Art.Nr: ÖF 006

3lagiges Soft Shell-Material mit Microfleece-Futter, wasserdicht bis 5000 mm, absolut winddicht und atmungsaktiv, mit gesticktem Förster-Logo.

Farbe: titanium

Größe: XS, S, M, L, XL, XXL

nur
€ 49,00



Herrenhemd

Langärmelig

Art.Nr: ÖF 010

Pflegeleichtes qualitatives Herrenhemd aus 100% reiner Baumwolle. Brusttasche links, Ton in Ton Knöpfe, aufwendige Förster-Logo-Stickerei Brust rechts.

Farbe: Sand

Größe: S (37/38), M (39/40), L (41/42),

XL (43/44), XXL (45/46), 3XL (47/48)

nur
€ 27,00

Bestellmöglichkeiten:

- per FAX: unter der Nummer 05522/51785-5
- per E-Mail: nitschmann@nitschmann.com
- per Telefon: unter der Nummer 05522/51785

Mo - Do 8⁰⁰ - 12⁰⁰ und 13⁰⁰ - 17⁰⁰ Fr 8⁰⁰ - 12⁰⁰

Lieferung

erfolgt per Post:
Der Versandkostenanteil von € 5,95 wird pro Bestellung nur einmal verrechnet.

Bezahlung:

Alle angegebenen Preise sind inklusiv MwSt.
Nach Lieferung der Ware mit Rechnung und Erlagschein.

SPORTSWEAR

TEAMSPOURT

BERUFS-

BEKLEIDUNG

TEXTILIEN

WERBEMITTEL

DRUCK

STICK

DESIGN



NITSCHMANN
TRADING COMPANY

SONNENBERGERSTRASSE 31

A-6820 FRASTANZ

TEL: 0043 (0) 5522 51785-0

FAX: 0043 (0) 5522 51785-5

nitschmann@nitschmann.com